

Rezension

Hefter, Martina. *Hey Guten Morgen, Wie geht es dir?* Klett-Cotta. J.G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH. Stuttgart. Dritte Auflage. 2024. 224 S. EUR 22,00

Ich liebe Dich. Smiley. Wundervolle Alltagsgegensätze in langweilig analoger und digitaler Welt. Wie man das Leben genießt und dem Tod näherkommt! Alles schwebt.

Wie hält man die Tristesse des Alltags zwischen Leben und Tod Mitte 50 aus? Martina Hefter beschreibt hier den dualistischen Alltag einer Mittfünfzigerin zwischen Leipzig und Alm, Wohnung und Internet, Leben und Tod, Traum und Realität, Dynamik und Stillstand sowie Alter und Kindheit. Schwarz und Weiß. Arm und Reich oder doch Arm und Arm. Das alles verbindende Glied ist hier die Muse, das Theater, die Literatur, die Astronomie und das Bedürfnis und die Sehnsucht nach Liebe. Tiefgehend melancholisch und leichtfüßig komödiant. Ein Buch ohne Happy End und ohne Bad End. Es endet fast wie es anfängt nur andersherum. Smiley.

Wer ist die Protagonistin Juno? Ein Alter-Ego vielleicht oder eine Replik auf die Umgebung der Autorin.

Das Buch hat zu Recht den Deutschen Buchpreis 2024 gewonnen. Smiley. Rotes Herz. Ergreifend. Melancholisch. Lustig. Schwebend.

Der Roman ist im Hardcover mit Umschlag herausgegeben und umfasst 224 Seiten in fünfzehn Kapiteln mit Trailer und Epilog. Dazwischen gibt es noch zwei Seiten (Wort-) Bilder von verliebten Männern und (Wort-) Bilder von älteren Frauen. Lol. Tränenlachsmiley.

Juno Isabella Flock pflegt tagsüber ihren Mann Jupiter. Nebenbei chattet sie nachts mit Männern, die Frauen scammen, also ihre Liebe gestehen. Sie kann sein, wer sie will, und tun was sie will ohne Grenzen. Sie träumt und genießt dabei ihre innersten Sehnsüchte und bleibt nebenbei wundervoll stoisch und bewahrt dabei ihre Contenance wie beim Ballett. Jupiter ist Buchautor und an den Rollstuhl gebunden. Er kann sich kaum fortbewegen. Im Gegensatz dazu spielt Juno im Theater und tanzt Ballett. Sie schreibt zudem an einem Gedicht zum Film *Melancholia*, der es ihr angetan hat.

„Das Viertel war groß genug, darin unauffällig das alles auszuhalten. Die Sternbilder. Das Wachsein. Die Ungerechtigkeiten auf der Welt. Jupiter, den gewaltigen Sturm.“ „Ein Fuchs überquerte die Straße, dann zwei Waschbären, das war's.“ „Nigeria ist die größte Volkswirtschaft des afrikanischen Kontinents.“ Wahnsinn was so alles auf eine Seite an Themen passt und es ist nicht abgeschlossen.

Juno ist speziell. Sie liebt Astronomie und den Sternenhimmel, den sie immer wieder beobachtet. Draußen und auf timeanddate im Netz. Das Weltall, Ballett. Als Kind hatte sie „komisch geschaut, komisch dagestanden, komische Sachen gesagt.“ Es ist gleichzeitig ein fragender Rückblick auf ihre Kindheit. „Ist Juno von einem Dämonen befallen? Es waren mindestens hundert.“

Die Geschichte treibt im Ozean zwischen Alltag und Sehnsucht in fast durchweg zarter Brandung dahin. Immer in Erwartung, dass da noch ein rettendes Boot kommt oder das Boot des Todes.

Eines Tages bleibt sie an einem Love-Scammer mit Namen Benu aus Nigeria hängen und verbringt mit ihm belanglose und tiefgründige Gesprächszeiten im Chat und bald in Sprachnachrichten und in Videochats. WhatsApp, Telegram, Facebook-Messenger, Gmail-Account. „Drippelnder Perlenton des Videocalls.“

„Hi Schönste, Hallo Hübsche. Wie ist das Wetter bei dir?“ Es startet eine Flucht aus dem Alltag hinein in was eigentlich? So richtig wird es nie ausgesprochen und doch fühlt man als Leser die Sehnsüchte

und das Kopfkino. Was wäre wenn? Rosa-Blüte-Emoji, Blauer-Schmetterling-Emoji und Emoji mit Strahlenstern. Und noch eins. „Die Wirklichkeit war, dass sie ihn noch immer belog. Sie nutzte ihn aus, sie hatte die Verhältnisse umgekehrt.“ „Smalltalk, der eine Form von Tiefe hatte, weil sie so gut wie nichts aussprachen.“

Hefter trifft neben Alltagsbeschreibungen und Slapstick eine durchdringend poetische Sprachgewalt, die sich in Zärtlichkeit und Melancholie Bann bricht. „Die Normalitäten des Alltags hatten ihre eigene Schönheit. Sie waren fragil, passten zum Winter, der sich mal zeigte und mal nicht. Normalitäten, die grausam und geheimnisvoll zugleich waren.“

„Es ist gut, wenn die Welt untergeht, sagte Claire in Melancholia. Tattoo quer über den Rücken: White Bitch. Tattoo auf dem Arm: Kartoffel.“

„Einmal Menschen um sich haben, die sich um sie sorgten. Ein paar Minuten nur. Das wäre eigentlich ganz schön, dachte sie.“ Vielleicht geht es darum in diesem Buch. Also hinter der Geschichte.

„Woran lässt sich messen, wessen Geschichte weniger wichtig ist? Daran wer in einer Geschichte vom Tod bedroht ist und wer nicht.“ Smiley.

Das Buch ist eine Hommage an das Vergehen und den Tod und die Sehnsucht das Leben bis dahin zu genießen. „Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass nichts für immer ist.“ „Denn Schönheit war es, die am Ende im Gedächtnis blieb, nicht äußere Schönheit, sondern die Schönheit eines Moments, der völlig unerheblich war.“ „Nur die Tatsache, dass wir dem Tod näher kommen, ragt immer in jede Handlung, in jedes Geschehnis hinein. Egal, was man gerade macht, tut man das auf dem Weg zum Sterben.“ Smiley und Smiley. „Wir sehen uns wieder, in einem anderen Leben, in einer anderen Welt. Machs gut, für immer deine Juno.“

Ein Buch. „Zu hässlich. Zu schön. Zu auffällig. Zu unauffällig. Wie nichts aussehen. Wie alles aussehen.“ „Solange ich spiele, passiert nichts. Deswegen müssen wir immer weiterspielen.“

5 Pirouetten für dieses Buch. Einen Liebesroman mit einer Liebeserklärung an den Augenblick und das Vergehen. Unerheblich und so schön. „Teilchen, die zu niemanden gehören. Die nirgendwo haften bleiben.“

„Die Wirklichkeit ist etwas, das man feststellen kann.“ Licht und Kerzenschein. Es flackert. Melancholia. Smiley.

„Hey da draußen, wie geht es dir? Smiley.“